

## KOMMENTAR

Neuer Schwung für die WTO

### *Ein Erfolg für die Kleinen*

Der Brasilianer Roberto Azevêdo, der erst seit September an der Spitze der Welthandelsorganisation (WTO) steht, hat einen großen Erfolg erzielt. Nach zähen und langwierigen Verhandlungen haben sich die 159 Mitgliedsländer der WTO auf neue Handelserleichterungen verständigt. Damit geht eine zwölfjährige Durststrecke zu Ende. Das jetzt in Bali ausgehandelte Paket spart zwar einige wichtige Fragen aus und die unbefristete Friedensklausel für Indien schwächt die ohnehin schwachen Regeln über Agrarsubventionen weiter. Das ist bedauerlich. Wichtiger ist aber der Abbau von Zollformalitäten und der neue Schwung in den Verhandlungen. Denn in der Handelspolitik gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder alle Länder einigen sich auf gemeinsame Regeln oder die Länder schließen untereinander bilaterale oder regionale Verträge. Letztere verzerren die Handelsströme und gehen zulasten der kleinen und armen Länder. Sie können sich in der WTO zusammenschließen und selbst einer Supermacht Zugeständnisse abtrotzen. Wenn ein kleines Entwicklungsland hingegen bilateral mit den USA oder der EU verhandelt, gilt das Recht des Stärkeren. Meist machen sich die großen Länder nicht einmal die Mühe, mit den kleinen zu verhandeln. So konzentrieren sich derzeit die USA darauf, eine Freihandelszone rund um den Pazifik und eine weitere mit der EU zu errichten. Damit sollen die Handelsregeln für das 21. Jahrhundert festgelegt werden. Das ist nicht schlecht. Besser wäre aber, diese Regeln würden für alle gleichermaßen gelten. Nur dann haben alle die Chance, von der Globalisierung zu profitieren. Hierfür ist die WTO nötig. Kurzfristig wird zwar das Hauptaugenmerk in der Welthandelspolitik auf der transpazifischen und transatlantischen Freihandelszone liegen. Mittelfristig besteht aber die Aussicht, dass die dort festgelegten Regeln in die multilaterale Handelsordnung Eingang finden. Denn nach Bali spielt die WTO endlich wieder eine Rolle.

*Christian Mihatsch*